

Tobias A. Kemper

# Die Mitteldeutschen Predigten

Hagiographie und Historiographie in der Volkssprache

**Tobias A. Kemper**

**Die Mitteldeutschen Predigten**

**Hagiographie und Historiographie  
in der Volkssprache**

© 2022 Tobias A. Kemper  
kemper@lenz-kemper.de

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-347-58085-5

Hardcover 978-3-347-58086-2

e-Book 978-3-347-58087-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# Inhalt

## Vorwort

## Einleitung

Die Überlieferung der „Mitteldeutschen Predigten“

Der Umfang der Sammlung

Quellen und Vorlagen

## Texte

- 1 Stephanus (26. Dezember)
- 2 Johannes Evangelist (27. Dezember)
- 3 Unschuldige Kinder (28. Dezember)
- 4 Pauli Bekehrung (25. Januar)
- 5 Mariä Opferung (2. Februar)
- 6 Petri Stuhlfeier (22. Februar)
- 7 Matthias (24. Februar)
- 8 In capite ieiunii (Februar)
- 9 Mariä Verkündigung (25. März)
- 10 Cena Domini
- 11 Ostern
- 12 Georg (23. April)
- 13 Litania Gregoriana (25. April)
- 14 Philippus und Jacobus (1. Mai)
- 15 Kreuzauffindung (3. Mai)
- 16 Christi Himmelfahrt
- 17 Pfingsten
- 18 Dominica III?
- 19 Dominica IV

- 20 Johannes Baptist (24. Juni)
- 21 Peter und Paul (29. Juni)
- 22 Maria Magdalena (22. Juli)
- 23 Jacobus maior (25. Juli)
- 24 Petri Ketten (1. August)
- 25 Laurentius (10. August)
- 26 Mariä Himmelfahrt (15. August)
- 27 Bartholomäus (24. August)
- 28 Mariä Geburt (8. September)
- 29 Kreuzerhöhung (14. September)
- 30 Matthäus (21. September)
- 31 Kirchweih (29. September)
- 32 Michael (29. September)
- 33 Simon und Judas (28. Oktober)
- 34 Allerheiligen (1. November)
- 35 Allerseelen (2. November)
- 36 Martin (11. November)
- 37 Katharina (25. November)
- 38 Andreas (30. November)
- 39 Nikolaus (6. Dezember)
- 40 Thomas (21. Dezember)

## **Quellen und Literatur**

## Vorwort

Die „Mitteldeutschen Predigten“ habe ich vor bald 30 Jahren kennengelernt, als ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Studentische Hilfskraft und später als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bonn am Lehrstuhl von Herrn Prof. Thomas Klein bzw. im Projekt „Mittelhochdeutsche Grammatik“ tätig war. Damals war ich daran beteiligt, die Fragmente des 13. Jahrhunderts zu kollationieren und für die weitere grammatikographische Auswertung aufzubereiten. Die intensive Beschäftigung mit der Überlieferung und den Schreibsprachen der Fragmente führte rasch zu einem weitergehenden Interesse für diese Predigtsammlung, zu einer vertieften Beschäftigung mit der Textgeschichte und der Überlieferung und zu einer intensiven Suche nach möglichen Vorlagen für die einzelnen Predigten. Dabei stellte sich schließlich heraus, dass es sich bei den Apostellegenden der „Mitteldeutschen Predigten“ um eine Übersetzung einer apokryphen lateinischen Apostelgeschichte, der „Virtutes apostolorum“, handelt.

Leider war es mir während meiner damaligen Tätigkeit wegen der Beschäftigung mit anderen Themen und Aufgaben nicht möglich, die Forschungen so zu Ende zu führen, wie ich mir das ursprünglich vorgestellt habe. Mittlerweile bin ich seit über 16 Jahren beruflich nicht mehr in der Altgermanistik tätig, und damit die Bibliotheksreisen zur Autopsie der Fragmente, die Transkription der Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts und die Suche nach möglichen lateinischen Vorlagen nicht umsonst waren, möchte ich meine langjährige Beschäftigung mit den „Mitteldeutschen Predigten“ zu einem gewissen Abschluss bringen. Daher

veröffentliche ich nun meine Erkenntnisse zur Textgeschichte und den Vorlagen und gebe die Fragmentüberlieferung des 13. Jahrhunderts und den Text der Berliner Handschrift des 15. Jahrhunderts im Paralleldruck heraus.

Dabei kann es selbstverständlich nicht der Anspruch sein, eine umfassende oder gar abschließende Forschung zu den „Mitteldeutschen Predigten“ und eine textkritische Edition aller wesentlichen Textzeugen vorzulegen; wohl aber ist damit die Hoffnung verbunden, dass die Veröffentlichung dazu beiträgt, weitergehende Forschungen zu diesen außerordentlich interessanten Texten anzuregen und weitere Textzeugen zu identifizieren, die bislang mangels Vergleichsmöglichkeiten nicht den „Mitteldeutschen Predigten“ zugeordnet werden können.

Die Entscheidung für die Veröffentlichung auf dem Wege der Selbstveröffentlichung („Self-Publishing“) im Verlag Tredition und nicht in einer in der Altgermanistik anerkannten Publikationsreihe ist rein arbeitspragmatisch begründet. Eine Begutachtung im Rahmen eines Peer-review-Verfahrens würde vielleicht wichtige Hinweise oder Anregungen ergeben oder weitere Forschungen zu Detailfragen anregen oder einfordern; die Veröffentlichung in einem auf Editionen spezialisierten Verlag hätte einen professionellen Drucksatz mit einem richtigen textkritischen Apparat anstelle einfacher Fußnoten ermöglicht. Das Durchlaufen eines solchen Begutachtungsverfahrens und die arbeitsintensive Drucklegung nach den Vorgaben eines Verlages sind aber angesichts anderweitiger beruflicher und familiärer Verpflichtungen schlicht zu aufwendig.

In einer Zeit, in der an manchen Universitäten die Beurteilung einer wissenschaftlichen Arbeit auch am richtigen Gebrauch von Gendersternchen oder anderen Formen einer „gendersensiblen“ Sprache hängt, sichert die Selbstveröffentlichung aber auch die Freiheit des Verfassers.

Mein Dank gilt Herrn Prof. Thomas Klein, der mich seinerzeit mit den „Mitteldeutschen Predigten“ bekanntgemacht und es mir auch ermöglicht hat, im Wintersemester 2003/04 an der Universität Bonn ein Proseminar zu dieser Überlieferungsgruppe zu unterrichten. Ich danke auch allen meinen früheren Kolleginnen und Kollegen, die im Projekt „Mittelhochdeutsche Grammatik“ in unterschiedlicher Weise an der Transkription, der Kollationierung oder der sprachhistorischen Auswertung der Fragmente beteiligt waren. Die abschließende Kollationierung aller Textzeugen – zum Teil anhand der Originale – habe aber allein ich zu verantworten, ebenso alle eventuell verbliebenen Fehler oder Versehen.

# Einleitung

Die „Mitteldeutschen Predigten“ sind ein kalendarisch angelegter Zyklus von Heiligen- und Festtagspredigten, der wohl im (späten?) 12. Jahrhundert im westmitteldeutschen, vermutlich rheinfränkischen Raum entstanden ist.<sup>1</sup> Damit gehören die „Mitteldeutschen Predigten“ zu den großen volkssprachigen Predigtsammlungen des 12. Jahrhunderts.<sup>2</sup> Der unbekannt Verfasser war offenbar ein Geistlicher, der sich an ein Laienpublikum richtet, das er mit *liebin* anredet, und dem eine umfangreiche Bibliothek mit lateinischer historiographischer und hagiographischer Literatur zur Verfügung stand. Inhaltlich dominieren in der Sammlung der „Mitteldeutschen Predigten“ Legendenpredigten, deren Intention es zu sein scheint, „die unerhörten Vorgänge anschaulich, ja spannend zu schildern“. Darin unterscheiden sich die „Mitteldeutschen Predigten“ von den meisten anderen Predigtsammlungen, in denen Paränese und/oder Belehrung überwiegen.<sup>3</sup>

Ungeachtet ihrer Bedeutung als frühe volkssprachige Predigten und ihrer Tradierung und Rezeption bis ins 15. Jahrhundert haben die „Mitteldeutschen Predigten“ in der Forschung bislang nur wenig Beachtung gefunden. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die schlechte Überlieferung und unzureichende Zugänglichkeit der Texte sein: Aus dem 13. Jahrhundert sind nur Fragmente der „Mitteldeutschen Predigten“ überliefert, die zudem nur zum Teil und sehr verstreut ediert sind, und die späten Vollhandschriften bieten einen bearbeiteten Text, der ebenfalls nicht im Druck zugänglich ist.

Ein Teil der „Mitteldeutschen Predigten“ ist – teilweise gekürzt oder bearbeitet – in die „Leipziger Predigten“ eingegangen; daher werden diese Predigten in jüngerer Zeit primär nicht mehr als „Mitteldeutsche“,

sondern als „Leipziger Predigten“ bezeichnet.<sup>4</sup> Damit ist die Gefahr verbunden, dass die „Mitteldeutschen Predigten“ nicht mehr klar umrissen als eigene Predigtsammlung wahrgenommen werden. Es erscheint daher notwendig, nach einem Überblick über die bislang bekannten Textzeugen das ursprüngliche Korpus der „Mitteldeutschen Predigten“ und ihr Verhältnis zu den „Leipziger Predigten“ wenigstens in Grundzügen zu bestimmen, um so die Eigenständigkeit der „Mitteldeutschen Predigten“ gegenüber anderen Predigtsammlungen zu betonen.

## **Die Überlieferung der „Mitteldeutschen Predigten“**

Im Vergleich mit den anderen Predigtsammlungen des 12. Jahrhunderts zeichnen sich die „Mitteldeutschen Predigten“ durch eine breite und kontinuierliche Überlieferung (und damit wohl auch Rezeption) bis zum Ende des Mittelalters aus, während etwa von den bekannteren „Millstätter Predigten“ nur eine einzige Vollhandschrift aus der Zeit um 1200 erhalten ist.<sup>5</sup> Es fällt auf, dass sich die Überlieferung der „Mitteldeutschen Predigten“ fast ausschließlich auf den mitteldeutschen Raum beschränkt; nur je ein Textzeuge des 15. Jahrhunderts stammt aus dem ober- bzw. niederdeutschen Raum.

Die Überlieferung der „Mitteldeutschen Predigten“ lässt drei Phasen erkennen: Aus dem 13. Jahrhundert sind derzeit neun Fragmente von sieben verschiedenen Handschriften bekannt, die inhaltlich wie sprachlich der angenommenen Ursprungssammlung relativ nahe stehen. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde dann ein Teil der „Mitteldeutschen Predigten“ mit anderen Sammlungen kombiniert („Leipziger Predigten“, Hermanns von Fritzlar „Heiligenleben“, eine Handschrift des „Bremer Evangelistars, eine niederdeutsche Sammelhandschrift). Im Spätmittelalter schließlich wurde die Predigtsammlung zu einem Prosalegendar umgearbeitet, das in vier Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts überliefert ist.

## **Die Fragmente des 13. Jahrhunderts:**

Für die genaue kodikologische Beschreibung der Fragmente und Handschriften insgesamt sei jeweils auf den Marburger „Handschriftencensus“ und das „Marburger Repertorium deutschsprachiger Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts“ verwiesen (zu den „Mitteldeutschen Predigten“ siehe <http://www.handschriftencensus.de/werke/262>).

**Mei = Privatbesitz Antiquariat Reiss & Sohn, Königstein im Taunus, Nr. 2014/168, 672, jetzt unbekannt; vorher: Meiningen, Staatsarchiv, Archivaliensammlung HAV Nr. 477, davor Hofbibl., Hs. 29a**

Pergamentdoppelblatt (210 x 140 mm, 25 Zeilen, einspaltig); wohl frühes 13. Jh. (oder spätes 12. Jh., so SCHRÖDER); nach SCHRÖDER „südliches Rheinfranken“ (Trägerband des Fragments: Meiningen, Hofbibl., Hs. 28 [früher Hs. 66], mfrk., aus Frankfurter Patrizierbesitz). – Beschreibung, Abdruck: SCHRÖDER 1928, 103–108.

**Wo = Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, 404.9 (22) Novi („Leipziger Predigten“ W)**

zwei Pergamentblätter (ursprgl. ca. 180 x 150 mm); 1. Drittel 13. Jh.; md. – Beschreibung: BUTZMANN 1972, 324. Abdruck: VON HEINEMANN 1888, 119–123.

**H<sub>2</sub> = Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, cod. 42525**

zwei Pergamentblätter (220 x 145 mm, 36 Zeilen; je nur eine Seite lesbar); Mitte 13. Jh.; md. – Beschreibung: KURRAS 1974, 145f. Abdruck: ZACHER 1883, 269–276.

**Wü = Würzburg, Universitätsbibliothek, M.p.th.f.214; Leimabdrücke in Inc. f. 6**

zwei Fälze aus zwei Pergamentdoppelblättern (90–105 x 235–280 mm); Mitte 13. Jh.; md. (Thüringen?). – Beschreibung: THURN 1990, 207. Bislang nicht ediert.

**K = Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Fragment 55**

drei Pergamentdoppelblätter und Reste eines weiteren Blattes (ca. 175 x 130-135 mm); Mitte 13. Jh.; ostmd. (thür.?). – Beschreibung: KLEIN 1998, 75f. Abdruck: JEITTELES 1872, 335–354 [nur die vollständigen Blätter].

**Ka = Kassel, Gesamthochschulbibliothek, 2° Ms. theol. 166 [2**

Pergamentdoppelblatt (225 x 155 mm; 30 Zeilen); zweite Hälfte oder Ende 13. Jh.; rhfrk. (wohl im 15. Jh. makuliert und als Akteneinband verwendet; auf fol. 1r die Aufschrift 1499). – Beschreibung: WIEDEMANN 1994, 234. Bislang nicht ediert.

**Der Codex discissus**

insgesamt sieben Pergamentdoppelblätter (215 x 150 mm, teilweise beschnitten, zwei Spalten, 31 Zeilen); Ende 13. Jh.; wmd. (rhfrk.; Mainz oder Umgebung?)

**G = Freiburg, Universitätsbibliothek, cod. 519 („Grißhabersche Sammlung II“)**

vier Pergamentdoppelblätter. – Beschreibung: HAGENMAIER 1988, 143–144. Abdruck: GRIESHABER 1842, 10–36.

**H<sub>1</sub> = Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, cod. 42526**

zwei Pergamentdoppelblätter. – Beschreibung: KURRAS 1974, 146. Abdruck: ZACHER 1883, 257–269.

**Fr = Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Fragment germ. II 2**

Pergamentdoppelblatt (Trägerband möglicherweise aus dem Frankfurter Franziskanerkloster). – Beschreibung: POWITZ 1994, 153. Bislang nicht ediert.

**Die Überlieferung des 14. Jahrhunderts**

**N = Naumburg, Domstiftsbibliothek, Fragment 11**

Streifen eines Pergamentdoppelblatts (145 x 360 mm); 1. Viertel des 14. Jh.; ostmd. – Identifizierung und Beschreibung durch Matthias Eifler unter <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31603085>.

**A = Leipzig, Universitätsbibliothek, cod. 760 („Leipziger Predigten“ A), verschiedene Predigten**

Pergamenthandschrift, 203 Bll. (235 x 160–165 mm); Sachsen?; 1. Hälfte 14. Jh. – Beschreibung: PENSEL 1998, 76–79. Edition: LEYSER 1838; SCHÖNBACH 1886.

**Hermann von Fritzlar = Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cpg 113, fol. 54r–58r**

Pergamenthandschrift, 215 Bll. (173 x 117 mm); hess.-thür.<sup>6</sup>; 14. Jh. (1349?) – Beschreibung: ZIMMERMANN 2003, 266. Ausgabe: PFEIFFER 1845, 1–258.

### Die Überlieferung des 15. Jahrhunderts

**Be = Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, mgq 2025, fol. 251r–329v**

Papierhandschrift, 350 Bll. (280 x 200 mm); um 1460 (Wasserzeichen: 1446–1462, vgl. JEFFERIS/KUNZE 1989, 329; die Illustration zur Georgs-Legende hat vermutlich den Kölner Altar des sog. Meisters der Georgslegende als Vorlage, woraus sich eine Datierung um 1460 ergibt; vgl. RAUTENBERG 1996); MITTELRHEIN, SCHREIBSPRACHE RHFRK. – BESCHREIBUNG: BECKER 1986–1989; STÖLLINGER-Löser 2015.

**Au = Augsburg, Universitätsbibliothek (olim Harburg), cod. Öttingen-Wallerstein III, 1, 4<sup>o</sup>, 19, fol. 58r–180r**

Papierhandschrift, 181 Bll. (213 x 155 mm); Südwestdeutschland; letztes Drittel 15. Jh. – Beschreibung: SCHNEIDER 1988, 288–290.

**Hg = Heidelberg, Universitätsbibliothek, cpg 55, fol. 66ra–99va**

Papierhandschrift, 100 Bll. (282 x 202 mm); Heidelberg 1455 (Schreiberdatierung; Schreiber: Heinrich Lieber *de Heydelberga* O. T.). – Beschreibung: BARTSCH 1887, 16 (Nr. 34).

**Bb = Bad Berleburg, Sayn-Wittgensteinsche Schloßbibl., Ms. RT 2/3 (früher A 167)**

Papierhandschrift (ca. 300 x 200 mm); um 1500; westmd. (hess.). – Beschreibung: HINZ 1999, 393 (Nr. 885).

**St = Stuttgart, Landesbibliothek, Cod. bibl. 2° 42**

Papierhandschrift, 154 Bll. (295 x 200 mm); 15. Jh.; westmd. – Beschreibung: KOTTMANN 2015, 327.

**Bi = Bielefeld, Gymnasialbibliothek (Ratsgymnasium), cod. O7, fol. 172ra-va, 173va-174rb**

Papier (290 x 210 mm); 15. Jh.; „westfälisch mit fränkischen und ostfälischen Spuren“. – Beschreibung: SEIDEL 1982, 99–113.

Da alle Textzeugen des 13. Jahrhunderts nur fragmentarisch überliefert sind und nur wenige Vergleichsmöglichkeiten durch Parallelüberlieferungen bestehen, ist eine genaue stemmatische Ordnung der Überlieferung nicht möglich. Gleichwohl sind einige grundlegende Feststellungen möglich.

Die Fragmentüberlieferung des 13. Jahrhunderts zerfällt nach ihrer Schreibsprache in zwei Gruppen, nämlich einen rheinfränkischen Überlieferungszweig mit dem Codex discissus GH<sub>1</sub>Fr und den Fragmenten Mei, Ka einerseits und einen ostmitteldeutsch-thüringischen Zweig mit den Fragmenten K und Wü andererseits. Die Überlieferung des 14. Jahrhundert (N, A und Hermann von Fritzlar) steht zumindest sprachlich diesem ostmitteldeutsch-thüringischen Überlieferungszweig näher.

Im Vergleich mit den anderen Fragmenten und auch mit den Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts überliefert das Fragment K eine bereits gekürzte und bearbeitete Sammlung des Predigtkorpus: Die *Matthäus*-Predigt folgt unmittelbar auf die *Bartholomäus*-Predigt unter

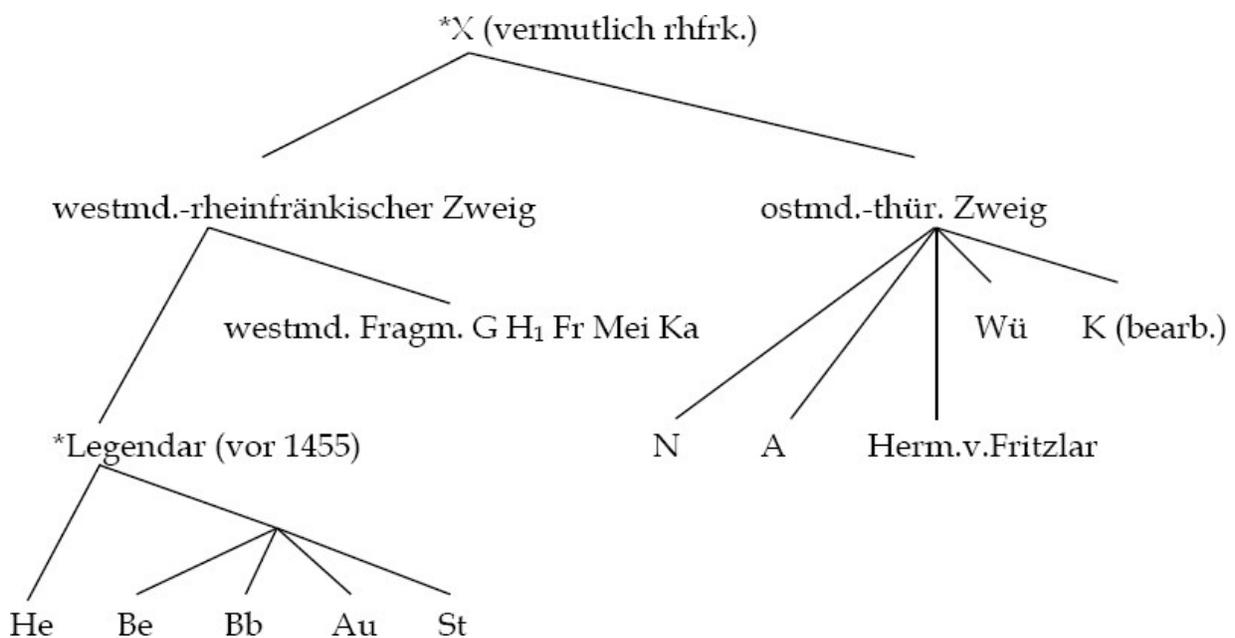
Auslassung der Termine *Mariä Geburt* und *Kreuzerhöhung* (fol. 6r), zwischen der *Martins-* und der *Andreas-Predigt* fehlt die *Katharina-Predigt* (fol. 2r), die Predigt zum Fest *Cathedra Petri* folgt unmittelbar auf die Predigt zu *Vincula Petri* (fol. 4v), und die *Allerheiligen-Predigt* unterscheidet sich durch deutliche Kürzungen von der entsprechenden Überlieferung im frühen Fragment Mei (fol. 1r). Die Predigt zur *Dominica III* (fol. 5r) ist ohne Parallele in A und auch aus keiner anderen Handschrift bekannt; hier ist nicht zu entscheiden, ob diese in K überlieferte Predigt zum ursprünglichen Bestand der „Mitteldeutschen Predigten“ gehört (und die dann in A gegen eine Predigt anderer Herkunft ausgetauscht worden wäre) oder ob K hier gegenüber dem ursprünglichen Korpus geändert hat.

Anders als die Überlieferung des 13. Jahrhunderts bilden die Handschriften des 15. Jahrhunderts eine eigene Gruppe, die sich durch die Beschränkung auf die Heiligenpredigten und damit die Umwandlung der Predigtsammlung in ein Prosalegendar auszeichnet. Zudem zeigen die Handschriften des 15. Jahrhunderts eine deutliche Tendenz zur Kürzung: Während in der frühen Überlieferung des 13. Jahrhunderts aus dem Leben eines Heiligen oft mehrere Episoden berichtet werden, beschränken sich die späten Vollhandschriften auf ausgewählte Abschnitte. Daneben ist – wenig überraschend – eine sprachliche Glättung und Modernisierung zu beobachten.

In ihrer Kürzung und auch in den sprachlichen Änderungen stimmen die vier Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts grundsätzlich überein. Daraus ist zu schließen, dass den vier Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts (sowie der Stuttgarter Handschrift) gemeinsam eine kürzende und glättende Bearbeitung bzw. Redaktion zugrundeliegt, die auch die Umwandlung der Predigtsammlung mit Heiligen- und Sonn- und Festtagspredigten in ein reines Legendar zu verantworten hat. Der Sprache der Handschriften und der Überlieferung der Fragmente nach dürfte diese Bearbeitung im westmitteldeutschen, vermutlich rheinfränkischen Raum erfolgt sein. Eine zeitliche Eingrenzung ist nur näherungsweise möglich: Ein terminus ante quem ist das Jahr 1455, in dem die Heidelberger Handschrift entstanden ist, und ähnlich kann die

Berliner Handschrift auf etwa 1460 datiert werden. Die Umarbeitung in ein Legendar dürfte wohl in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erfolgt sein.

Von den vier Vollhandschriften enthält Be den umfangreichsten Predigtbestand und bietet auch den besten, wenngleich keinen völlig fehlerfreien Text. Bb und Au (und vermutlich auch St) stehen Be vermutlich relativ nahe; allerdings weist zumindest Au gegenüber Be regelmäßig kleinere Kürzungen auf. He hingegen enthält weniger Texte (es fehlen insgesamt sechs Termine: 23 *Jacobus maior*, 24 *Petri Ketten*, 29 *Kreuzerhöhung*, 32 *Michael*, 35 *Allerseelen*, 36 *Martin*), zeigt weitergehende Tendenzen zur kürzenden Bearbeitung und weist im Detail auch mehr Fehler auf. Daher lässt sich die Überlieferung vereinfacht so darstellen:



## Der Umfang der Sammlung

Das ursprüngliche Predigtkorpus lässt sich nicht einwandfrei bestimmen, da die Überlieferung des 13. Jahrhunderts fragmentarisch ist und die Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts nur Heiligenpredigten, nicht aber die Festtagspredigten enthalten. Unter den „Mitteldeutschen Predigten“ sollen daher nun alle diejenigen

Predigten verstanden werden, die in den vier Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts enthalten sind<sup>7</sup>, sofern es sich nicht erkennbar um Zusätze handelt<sup>8</sup>, sowie diejenigen Sonn- und Festtagspredigten, die in den Fragmenten des 13. Jahrhunderts gemeinsam mit diesen Heiligenpredigten überliefert sind. Nach dieser Definition sind insgesamt mindestens 39 oder 40 Predigten den „Mitteldeutschen Predigten“ zuzurechnen. Es ist zu vermuten, dass weitere Sonn- und Festtagspredigten der „Mitteldeutschen Predigten“ in der Predigtreihe Nrr. 33–73 der „Leipziger Predigten“ enthalten sind, ohne dass dies aber nachzuweisen ist.

Über den Predigtbestand und deren Überlieferung orientiert die folgende Tabelle. Durch die Numerierung sind diejenigen Predigten hervorgehoben, die zu den „Mitteldeutschen Predigten“ gerechnet werden können:

Nr.	Tag	Überlieferung des 13. Jh.	Überlieferung des 14. Jh.	Überlieferung des 15. Jh.
	De adventu I u. II; De nativitate Christi	-	A Nr. 33–35, 91, 92	-
1	Stephan (26.12.)	Wü	-	Be, Au, He, Bb
2	Johannes Ev. (27.12.)	Wü, Fr	-	Be, Au, He, Bb
3	Unschuldige Kinder (28.12.)	Fr	Herm.v.Fritzlar	Be, Au, He, Bb
	Circumcisio; Epiphanie	-	A Nr. 36, 96	-
4	Pauli Bekehrung (25.1.)	-	A Nr. 71	Be, Au, He, Bb
5	Mariä Opferung (2.2.)	Fr	A Nr. 37, 97	Be, Au, He, Bb
6	Petri Stuhlfeier (22.2.)	Fr, K	A Nr. 72	Be, Au, He, Bb
7	Matthias (24.2.)	H <sub>1</sub>	A Nr. 73	Be, Au, He,

				Bb, St
8	In capite ieiunii (Februar)	H <sub>1</sub>	A Nr. 38	-
9	Mariä Verkündigung (25.3.)	H <sub>1</sub>	-	Be, Au, He, Bb
	Palmarum	-	A Nr. 39, 98	-
10	Cena Domini	H <sub>1</sub>	A Nr. 40	-
11	Ostern	H <sub>1</sub> ; in Wo eine abweichende Predigt	A Nr. 41, 99	-
12	Georg (23.4.)	-	-	Be, Au, He <sup>9</sup> , Bb, St
13	Litania Gregoriana (25.4.)	H <sub>1</sub> G	A Nr. 42, 100	Bi Nr. 22
	In Rogationibus	-	A Nr. 43	Bi Nr. 23
14	Philippus u. Jacobus (1.5.)	G	-	Be, Au, He, Bb
15	Kreuzauffindung (3.5.)	K	A Nr. 103	Be, Au, He, Bb
16	Himmelfahrt	G, H <sub>1</sub> , Wo	A Nr. 44, 101	-
17	Pfingsten	G	A Nr. 45	Bi Nr. 24
	Dom. I, II, II, III	-	A Nr. 46-49	-
18?	Dominica III (?)	K (ohne Parallele in A)	-	-
19	Dom. IV	K	A Nr. 50	-
	Dom. V-XXI	-	A Nr. 51-67	-
	Vitus (15.6.) und Modestus	-	-	Be
20	Johannes Baptista (24.6.)	G	N, A Nr. 104	Be, Au, He, Bb

21	Peter u. Paul (29.6.)	G, H <sub>2</sub>	N, A Nr. 105	Be, Au, He, Bb
22	Maria Magdalena (22.7.)	G	-	Be, Au, He, Bb
23	Jacobus maior (25.7.)	-	A Nr. 106	Be, Au, Bb
24	Petri Ketten (1.8.)	G, K	-	Be, Au, Bb
25	Laurentius (10.8.)	-	-	Be, Au, He, Bb, St
26	Mariä Himmelfahrt (15.8.)	G	A Nr. 107 (Anfang)	Be, Au, He, Bb
27	Bartholomäus (24.8.)	K, G, Ks	-	Be, Au, He, Bb
28	Mariä Geburt (8.9.)	-	-	Be, Au, He, Bb
29	Kreuzerhöhung (14.9.)	-	-	Be, Au, Bb
30	Matthäus (21.9.)	K, Ks	-	Be, Au, He, Bb
31	Kirchweih (29.9.)	K	-	-
32	Michael (29.9.)	Ks, Wü	-	Be, Au, Bb, St
33	Simon und Judas (28.10.)	Wü	-	Be, Au, He, Bb
34	Allerheiligen (1.11.)	K, Mei	A Nr. 89	Be, Au, He, Bb
35	Allerseelen (2.11.)	-	-	Be, Au, Bb
36	Martin (11.11.)	K	-	Be, Au, Bb
37	Katharina (25.11.)	-	-	Be, Au, He, Bb
38	Andreas (30.11.)	K, Wü	-	Be, Au, He, Bb, St
39	Nikolaus (6.12.)	K, Wü	-	Be, Au, He, Bb
40	Thomas Ap. (21.12.)	Wü	-	Be, Au, He, Bb
	Namensetymologien der Apostel	-	-	Be

## Quellen und Vorlagen

Innerhalb dieser Sammlung der (mindestens) 39 oder 40 „Mitteldeutschen Predigten“ lässt sich nach dem thematischen Zusammenhang und der gemeinsamen lateinischen Vorlage eine deutlich abgegrenzte Gruppe von Predigten ausmachen, Predigten mit der Darstellung vom Leben und Martyrium der Apostel (2 *Johannes Evangelist*, 14 *Philippus und Jacobus*, 21 *Petrus und Paulus*, 23 *Jacobus maior*, 27 *Bartholomäus*, 30 *Matthäus*, 33 *Simon und Judas*, 38 *Andreas*, 40 *Thomas*). Diese Predigten sind eine Übersetzung der sogenannten „*Virtutes apostolorum*“ (auch „Pseudo-Abdias“), einer Sammlung apokrypher Apostellegenden, die unter Verwendung älterer lateinischer Apostelakten vermutlich im sechsten Jahrhundert im Umfeld von Gregor von Tours zusammengestellt worden ist.<sup>10</sup>

Die ältesten Handschriften der lateinischen „*Virtutes apostolorum*“ aus dem neunten und zehnten Jahrhundert zeigen „je eine durch Sprachform, Kontext und geographische Verbreitung deutlich unterschiedene gallofränkische und südwestdeutsche Gruppe“<sup>11</sup>. Nur teilweise liegen die „*Virtutes apostolorum*“ in modernen Editionen vor, so dass der Vergleich der „Mitteldeutschen Predigten“ mit ihren Vorlagen nur eingeschränkt möglich ist. Eine Sichtung der lateinischen Überlieferung bzw. die von ELS ROSE vorbereitete Edition der „*Virtutes apostolorum*“ dürfte genauere Ergebnisse ermöglichen.

Die unmittelbare Abhängigkeit der neun Apostelpredigten von den „*Virtutes apostolorum*“ ist besonders deutlich zu erkennen an zwei Predigt-Initien. Die Bartholomäus-Predigt zitiert als Initium den Anfang der „*Virtutes apostolorum*“ VIII („*Passio Bartholomaei*“) (*INdie tres hystoriograuis ēe dicunt3. vna ad piam. [! lies: Aethiopiam] scdā ad medos. Tercia q̄ finem facit; Fragment G, fol. 8v*); zu Beginn der Predigt auf Simon und Judas wird der Anfang der „*Virtutes apostolorum*“ VI („*Passio Simonis et Iudae*“) zitiert (in Wü, fol. 1r bruchstückhaft: *Sy[...] 7 iudas cū ingressi [...] fuiffent p̄sidem occurrit e* – zweifelsfrei zu ergänzen zu *Simon et Iudas cum ingressi fuissent Persidam, occurrit eis Waradach dux regis Babilonie*).

Der Vergleich der „Virtutes apostolorum“ mit den „Mitteldeutschen Predigten“ erweist, dass die Apostelpredigten durchgängig den „Virtutes“ folgen, teilweise kürzend oder umformulierend, teilweise aber bis hin zur Übernahme lateinischer grammatischer Strukturen ins Deutsche, wenn beispielsweise der lateinische Ablativus absolutus *ostio clauso* ohne Präposition mit *besetzten toren* wiedergegeben wird. Folgende Gegenüberstellung zeigt beispielhaft anhand der Matthäuspredigt, wie die „Mitteldeutschen Predigten“ den „Virtutes apostolorum“ folgen (textliche Übereinstimmungen durch Fettdruck markiert):

Md. Predigten (Fragment K)	Virtutes apostolorum (ATENOLFI 1958)
<p>[...] da fante unfir herre ce <b>morlant</b> ineíne <b>stat</b> die hiez <b>nadaber</b>: da waf ínne ein kunic d' hiez <b>eglipp</b><sup>9</sup>. indeme lande vûrin <b>zwene zovber'e</b>. d' eín hiez <b>zoroë</b>. d' andir hiez <b>arfaxat</b>.</p> <p>die ftaltin michil zovbir vñ <b>machtin die lute blint</b> fwenne fie woldin. vñ tatin in <b>daz fie sich niergín geregī mochtin</b> vñ andirf manic dīc tatin fie daz feltfene waf. vñ <b>lagitin den lutín daz fie gote werin</b>. d' waf <b>vil die def gelovbitin</b> dûrh michil wûndír daz fie tatin.</p> <p>do .f. Mathevf dar quam do <b>lagete er deme lute daz fie trugenere werin</b> vñ fweme fie</p>	<p>[...] Erant itaque <b>duo magi Zaroes et Arfaxat</b> apud <b>Ethiopiam</b> in <b>civitate</b> eorum magna que dicitur <b>Naddaber</b>, in qua erat rex <b>Aeglyppus</b>.</p> <p>Hunc itaque ludificabant hii duo magi ut <b>dicerent se deos esse</b>. <b>Et credebant eis omnis populus</b>, etiam ipse rex memorate urbis, et ibat opinio eorum per totam Aethiopiam ita ut ex longinquis regionibus Aethiopiae venirent et adorarent eos. <b>Faciebant enim subito hominum gressus figi et tamdiu immobilis stare quamdiu ipsi voluissent</b>. <b>Similiter et visus hominum et auditus a suo officio refrenabant</b>. [...] Cum iam ergo</p>

dehein schadin tatín. den wider  
tet er mit d' gotif gewalt.

do **inphienc in cehuf canda | cif  
regine eunuchuf** d' kúnigínne  
kemerere von morlant vñ sprah  
zV | ime. vnfir h're hat diffif  
landif rúche wende er dich here  
gefant hat | den wortin daz dũ  
daz lant berichtif wande si got  
nicht írkennínt. [...]

vndir def ftarp def kvnigif sũn d'  
hiez evfranon. vnd<sup>e</sup> hub sich groz  
weinín indef kúnigif huf. **dar lief  
der kemerere** d' .f. Math'  
geherbergit hete. do er do sach  
daz daz kint tot waf do sprah er  
zv der kúniginne. frowe sentit  
nach .f. Math. deme gotif apl'o

ut sepe dictum est Deus  
hominum gerens curam  
Matheum contra hos apostolum  
misit. Qui ingressus civitatem  
**coepit detegere praestigia**  
eorum. Omnes enim quos illi  
figebant hic in nomine Jhesu X. pi  
solvebat. Quos illi cecabant, hic  
illuminabat. Quibus auditum  
tulerant iste reddebat. Serpentes  
quoque quos illi ad percutiendos  
homines excitabant, hic  
**convertabat in somnum** et  
percussiones eorum, facto signo  
Domini, percurabat.

Hunc cum vidisset **aethiops  
eunuchus candacis** nomine, qui  
fuerat a Philippo apostolo  
baptizatus, procidit ad pedes  
eius adorans et dicens: "Quia  
respexit Deus civitatem istam ut  
liberet eam de manibus duorum  
magorum horum, quos putant  
stulti homines deos esse" et  
**suscepit eum in domum suam.**  
[...]

ecce tumultus luctuosus subito  
ortus est in quo filius regis  
mortuus plangebatur. Ad cuius  
funus stabant magi. Qui cum non  
possent suscitare eum [...]. **Tunc  
ingressus candacis eunuchus** ad  
reginam dixit: "Istos magos  
iubete custodire et rogate ut



die **kuninginne**. vñ daz **kint** daz von deme tode irquicket wa[.] vñ def **kuningif tochter** vñ lutif vil manic tv̄l̄int.

do d' **kunic eglipp**<sup>9</sup> do starb. do **intpfienc** daz **k̄v̄nicriche einir der hiez hyrtacus** d' ne meinte gotif nicht vñ wolde **def kuningif tochtir nemin ce wibe** evfeniffam die hete **gote irn magetum gelovbit**. de[r] felbe martirte .f. Mathevm vñ die biscoffe heidinifche den daz leit was daz man die abgote cebrach die gerietin daz er gehovbit wart vñ also v̄r er zv den ewigin gnadin. amen.

suscitatus est Eufranon et **filia eius** Effigenia baptizata virgo Christi permanens. [...]

**Rex eclipus** senectute expleta **perrexit** ad Dominum et **accepit hirtacus exadelphus eius imperium**. Hic cum **vellet accipere effigeniam filiam defuncti regis uxorem iam Christo dicatam** [...]

Nam expansis manibus orantem speculator missus ab hyrtaco a tergo punctum ictu gradii feriens apostolum Dei Christi martyrem fecit. [...]

Vergleicht man die verschiedenen Fragmente und die Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts mit den „Virtutes apostolorum“, so fällt auf, dass die späten Handschriften zwar überwiegend durch ihre durchgängige Kürzung von der lateinischen Vorlage etwas weiter entfernt sind. Punktuell stimmt der Wortlaut der späten Handschriften aber genauer zu der Vorlage. So ist die Beschreibung des Apostels Bartholomäus in Be insgesamt kürzer als in der Vorlage und auch als im Fragment Ks; die Beschreibung der Stimme des Apostels findet sich hingegen nicht in Ks, wohl aber in Be: *Syn stym ist groß vnd ludet als eyn here horn* (Be, fol. 299v – fehlt in Ks, fol. 1r) nach *Vox ejus quasi tuba vehemens est* (FABRICIUS 1719, 673).

Auch die meisten anderen Legendenpredigten sind offenbar Übersetzungen nach verschiedenen lateinischen Vorlagen. So enthält die Predigt auf *Matthias* eine Übersetzung von Act 1,15–26, die *Martin*-Predigt folgt der *Martinsvita* des Sulpicius Severus, die Geschichte von

Octavian, Antonius und Kleopatra in der Predigt zum Fest *Petri Ketten* stammt aus der „Chronographie“ des Ioannes Malalas, die Erscheinung des Erzengels Michael auf dem Gargano wird nach dem „Liber de apparitione S. Michaelis in Monte Gargano“ erzählt. In anderen Fällen lässt sich zumindest die mittelbare Herkunft der legendarischen Erzählstoffe angeben, ohne dass sich die direkte Vorlage benennen lässt. Die Suche nach weiteren Vorlagen, eine genauere Untersuchung des Verhältnisses von Vorlagen und Übersetzung und eine literatur- und kulturgeschichtliche Einordnung dürfte aber ein lohnendes Unterfangen sein.

---

<sup>1</sup> Zu den „Mitteldeutschen Predigten“ vgl WILLIAMS-KRAPP 1986, 16 u. 509; 1987; ders. 1992, 352–360; R. SCHIEWER 2008, 163; außerdem CRUEL 1879, 151–155; KUNZE 1996, v.a. 232; LINSENMAYER 1886, 265, Anm. 2, u. 271 mit Anm. 3; H.-J. SCHIEWER 2000, v. a. 865, Anm. 7; KOTTMANN 2015, 331–333.

<sup>2</sup> Vgl. VOLLMANN-PROFE 1994, 120.

<sup>3</sup> Vgl. VOLLMANN-PROFE 1994, 124.

<sup>4</sup> Vgl. R. SCHIEWER 2008, 163.

<sup>5</sup> Vgl. R. SCHIEWER 2015.

<sup>6</sup> Die Bestimmung der Schreibsprache als „Rheinfränkisch mit deutlicher Orientierung zum Oberdeutschen“ durch ZIMMERMANN 2003, 266, ist verfehlt. Der Autor stammt dem Namen nach aus Fritzlar in Hessen und stand in enger Beziehung zu Erfurter Dominikanern und Franziskanern. Die Handschrift wurde von einem Schreiber unter Anleitung des Autors geschrieben und dokumentiert eine Fortdauer der thür.-hess. Schreibsprache der Ludowingerzeit auch in Hessen bis in das 14. Jahrhundert hinein.

<sup>7</sup> Die Auslassungen von Hg im Vergleich mit Au, Be und Bb müssen dabei außer Betracht bleiben.

<sup>8</sup> Das gilt für die Vituslegende und die Namensetymologien der Apostel in Be und möglicherweise auch für die Allerseelen-Predigt, deren Auslassung K bezeugt.

<sup>9</sup> In Be Martyrium und Drachenkampf, in Au und He nur der Drachenkampf.

<sup>10</sup> Zu den „Virtutes apostolorum“ vgl. jetzt die Forschungen von ELS ROSE (ROSE 2007, 2009, 2011, 2012, 2013a, 2013b, 2014), die auch eine kritische Edition vorbereitet („Virtutes apostolorum“. Commentary, edition and translation. Turnhout [CCSA]).

<sup>11</sup> SALLMANN 1997, § 470,8 (7).

# Texte

Im Folgenden wird dem Text der Berliner Handschrift Be aus dem 15. Jahrhundert, die den besten und vollständigsten Text der Vollhandschriften überliefert, links die Fragmentüberlieferung des 13. Jahrhunderts rechts synoptisch gegenübergestellt. Die Textreihenfolge richtet sich nach Be, das heißt die Sammlung beginnt mit *Stephanus* (26. Dezember) und endet mit *Thomas* (21. Dezember). Nicht abgedruckt werden die Predigt auf *Vitus* und die Namensetymologien der Apostel, die sich nur in Be, aber nicht in den anderen Vollhandschriften finden und die nicht zur ursprünglichen Sammlung gehören.

## Zur Texteinrichtung:

Der **Text der Fragmente** wird buchstabengetreu wiedergegeben. Das bedeutet im Einzelnen:

- Abbreviaturen werden nicht aufgelöst.
- Das Schaft-s ist beibehalten.
- Senkrechte Striche markieren den Zeilenwechsel in der Vorlage, die Seitenzahlen in Schweifklammern den Seiten- und ggf. Spaltenwechsel.
- Nur schlecht oder teilweise lesbare Wörter oder Buchstaben sind *kursiv* gesetzt.
- Nicht mehr lesbare, aber zu erschließende Wörter oder Buchstaben sind durch einfache eckige Klammern [...] gekennzeichnet
- Textverlust, etwa durch Beschnitt, oder vom Schreiber irrtümlich ausgelassene Wörter oder Buchstaben stehen in

kursivierten eckigen Klammern [...], ggf. mit Rekonstruktion des fehlenden Textes ebenfalls in Kursivschrift.

Der **Text der Berliner Handschrift** dient als Lesetext. Auch er wird im Wesentlichen buchstabengetreu abgedruckt. Die folgenden Eingriffe dienen der besseren Lesbarkeit:

- Das Schaft-s wird als Rund-s wiedergegeben.
- Die wenigen Abbrüviaturen (Nasalstriche und Abbrüviaturen in den lateinischen Initien und Zitaten) werden stillschweigend aufgelöst.
- <i>und <j> im Anlaut werden nach dem Lautwert unterschieden. Das betrifft vor allem Wörter wie *jch* „ich“ und *jn* „in“, wo die Unterlänge offensichtlich nur die Funktion hat, das <i>von den Folgebuchstaben deutlich zu trennen. Die vereinzelt verwendete Schreibung <ij> für den Langmonophthong /ī/ oder Diphthong /ei/ (vor allem in *zijt*) bleibt erhalten.
- Die Groß- und Kleinschreibung wird ausgeglichen: Eigennamen werden zur Verdeutlichung auch gegen die Handschrift immer mit einem Großbuchstaben geschrieben. Vereinzelte Majuskeln in der Handschrift im Satz (vor allem *Do* als Nebensatzeinleitung und das Wort *E* „Gesetz“) werden mit Kleinbuchstaben wiedergegeben. Großbuchstaben werden außerdem verwendet für das erste Wort der Überschrift, für die Initiale des Initiums und den Beginn des Predigttextes.
- Superskripte über <u> (meist als Trema <ü>, seltener durch superskribiertes <e>), die keine Umlautmarkierung darstellen, werden nicht wiedergegeben.
- Die festen Verbalpräfixe *zu* „zer-“ und *wider* werden an das Verb angeschlossen (*zustoren* und *widerfarn* statt *zu storen* und *wider farn*). Eindeutige Nominalkomposita werden zusammengeschrieben (*rathus* statt *rat hus*), außerdem Ländernamen mit einem ursprünglichen vorangestellten

Genitiv wie *Egyptenland* (statt *Egypten land*) und *Kriechenland* (statt *kriechen land*). Alle diese Eingriffe werden in Fußnoten dokumentiert. Ansonsten folgt die Getrennt- und Zusammenschreibung der Vorlage.

- Eingriffe in den Text erfolgen nur äußerst zurückhaltend, wenn offensichtliche Fehler vorliegen, die auch das Verständnis beeinträchtigen. Besserungen sind durch <...> markiert und werden in Fußnoten dokumentiert. Selten notwendige Ergänzungen von fehlenden Wörtern erfolgen in eckigen Klammern. Ungewöhnliche Schreibungen oder graphonematische Besonderheiten werden nicht korrigiert. Im mittelhochdeutschen Schreibgebrauch noch selten, in frühneuhochdeutschen Handschriften häufiger zu beobachten ist die Anfügung von *-e* in der 3. Pers. Sing. Ind. Prät. der starken Verben (*hieze, rieffe, ließe* statt *hiez, rief, liez*); seltener zeigt die Handschrift enklitisches *-e* auch in anderen Positionen und bei anderen Wortarten (*daz golte, eyne eynig kint*).
- Die Lesarten der anderen Vollhandschriften des 15. Jahrhunderts sind nicht systematisch dokumentiert; nur in Einzelfällen wird darauf verwiesen.
- Der Text wird durch eine Interpunktion gegliedert, die sich an den heutigen Zeichensetzungsregeln orientiert. Abweichend davon wird auf ein Komma beim linksversetzten Subjekt mit folgendem Korrelat (*sanctus Paulus der hiez zu dem ersten Saulus; der gude sant Jacob der hiez die doden uff sten*) verzichtet, ebenso auf die Kennzeichnung der wörtlichen Rede durch Anführungszeichen.
- Seitenzahlen in Schweifklammern markieren den Seitenwechsel in der Handschrift. Der Zeilenwechsel wird nicht gekennzeichnet.

## 1 Stephanus (26. Dezember)

**Initium:** *Elegerunt Apostoli Stephanum diaconum, plenum fide et Spiritu Sancto* – Offertorium des Festes St. Stephanus nach Act 6,5 (vgl. Graduale triplex 634).

**Vorlage / Quellen:** Die Steinigung des Stephanus wird im Anschluss an Act 7 erzählt. Das Begräbnis von Stephanus, Nicodemus, Gamaliel und Abibon an einem gemeinsamen Ort geht direkt oder indirekt auf die lateinische Fassung der „Revelatio Stephani“ zurück (Edition: VANDERLINDEN 1946; vgl. dazu DOCHHORN 2020). Erwähnt wird außerdem die Translation der Reliquien nach S. Lorenzo fuori le mura im Jahr 560.

Be, fol. 251r–252r	Fragment Wü, fol. 3r
<p>{251r} Elegerunt apostoli Stephanum etc. Wir begen hude dag vnde hochgezijt des guden heren Sant Stephans, der der erste merteler waz, der synen lip gap zu marteln durch die liebe vnsers heren Jhesu Cristi. den erwelten die zwolff apostolen zu eyne dyaken vnde wyheten yne zu eyne ewangelier vnd er waz vol genaden des heiligen geistes vnd des heiligen glaubens. do er do begunde dye juden zu</p>	<p>{3r} De scō Stephano.   Elegeřt apl'i ſtephanū diaconū uirū plenū ſp̄u ſcō 7 fide. Liebin iz iřt hinaht   d' tac def gutin ſcē ſtephanif d' iřt d' erřte mertirere d' finin lip [ce marte] re gap durch unſif h'rin nař. Den irwelitin die zwelif apl'i uř wiethin in [cu] me diacono d' waf uol def heiligin geiřtif uř def geloubin.  Do h' die iudin   begonde ce</p>

straffen vmb ir vnrecht, wan sie vnsern heren vnde der heiligen schrift wydder waren, do saczten sich die meyster in der judescheit wider in vnd begunden mit yme zu dispoteren vnd sie enmochten yn nit uberkomen<sup>12</sup>, wan die godes wisheit waz in yme vnd der heilige geist sprach vßer ym. do die juden daz gesahen, do wurden sie zornig vnde {251v} sprachen ym gar vbel. vnd do er vnder yn stund, do sach er den hymel offen vnd sache vnsern heren Jhesum Cristum sten zu synes vater rechten hant yme zu helffen. do er yn daz gesagete, do stuppeten sye ir oren vnd enmochten ez nit gehoren, daz er yn sagete, vnd stißen yn vßer der stait vnde lieffen vnd holten steyne in eyner bach, die hieß Cedron, vnd steynten in. diß meisterte alles eyn jungeling, der hieß Saulus vnd ward sieder genand der gude sand Paulus. vnd der waz dannoch vnghlaubig vnd der hielt den juden ir kleider dye wile, daz sie yn steynten, daz sie des gereyter weren, yn zu

berefsine umir unrecht. wande sie ungeloubic warin un[[i]me | h'rin uñ d' heiligin schrift do laminitin sich die iudin die die buch wole kō | din uñ begondin mit ime dispitierne uñ nemochtin in nicheine wif wie | dir rede wande die gotif wilheit waf in ime uñ d' heilige geist sp<sup>a</sup>ch uz ime. Do | *die iudin daz gesan do ce flizzin sich ir h'cin uñ grifgrammitin in an mit [...] | [...] | [...]*